Zeitschrift: Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens

Herausgeber: Schweizerische Armenpfleger-Konferenz

Band: 62 (1965)

Heft: 4

Artikel: Erfreulicher Ausbau der Berufsberatung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-836479

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ganz mit der andern – aufgerollt und durchleuchtet werden, auch Wege der Behandlung und Heilung gezeigt werden. Dies geschieht in den Kapiteln über Psychotherapie, wobei die Behandlung mit psychischen Mitteln die größere Rolle spielt als mit somatischen. Eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung ist das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Kind. Nur wenn es vertrauen kann, wird es sich öffnen. Der Arzt wird dem Kinde um so besser helfen können, als er von dessen Erziehern unterstützt wird. Wenn es gelingt, einem Kinde zu helfen, bedeutet dies nicht nur einen persönlichen, sondern auch einen sozialen Gewinn. Die Einflußsphäre dieses wertvollen Werkes geht somit weit über den Rahmen einer eng begrenzten Medizin hinaus. Außer den Ärzten kann es allen, welche Kinder zu betreuen und erziehen haben, wertvolle Dienste leisten.

Dr. *E. Brauchlin*

«Archiv für Wohlfahrtspflege» Berlin

Seit 1893 besteht das «Archiv für Wohlfahrtspflege» als zentrale Sammel-, Forschungs- und Auskunftsstelle für alle Gebiete der Sozialarbeit in Deutschland.

Seit langem decken sich Name und Tätigkeitsbereich nicht, was in zahlreichen Anregungen, den Namen zu ändern, zum Ausdruck kam. Der Vorstand der Stiftung hat diesen Wünschen entsprochen und beschlossen, den Namen in

«Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen» (Archiv für Wohlfahrtspflege) zu ändern.

Seine Adresse lautet: Berlin 33 (Dahlem), Miquelstraße 83.

Das «Archiv» leistet in allen Belangen der Fürsorge und des Wohlfahrtswesens ausgezeichnete Dienste und kann deshalb unsern Lesern bestens empfohlen werden.

Mw.

Erfreulicher Ausbau der Berufsberatung

Nach einer Erhebung des Schweizerischen Zentralsekretariates für Berufsberatung bestanden Ende Dezember 1964 in der Schweiz 304 Berufsberatungsstellen mit 238 Berufsberatern und 129 Berufsberaterinnen. Von diesen 367 Mitarbeiterinnen waren 162 (44 Prozent) vollamtlich tätig, 82 (22 Prozent) hauptamtlich in Verbindung mit verwandten Funktionen (Lehrlingsamt, Jugendsekretariat, Amtsvormundschaft und dergleichen) und 123 (34 Prozent) nebenamtlich. Nicht inbegriffen sind dabei die rund 50 privaten Berufsberater und rund 20 an privaten oder staatlichen Berufswahlklassen tätigen Berufsberater. Gegenüber 1948, als erstmals eine solche Zählung vorgenommen wurde, sind *große Fortschritte* zu verzeichnen. Von den damaligen 301 Mitarbeiterinnen waren erst 33 (11 Prozent) vollamtlich tätig, 73 (24 Prozent) hauptamtlich in Verbindung mit verwandten Funktionen und 195 (65 Prozent) nebenamtlich. Die Zahl der vollamtlichen Berufsberater und Berufsberaterinnen hat sich demnach im Laufe der letzten 16 Jahre annähernd verfünffacht.